

Die Arbeiterinnenbewegung

- Kilusan ng Manggagawang Kababaihan (KMK)

Im April 1987 trafen sich 135 Delegierte zum zweiten Nationalen Kongreß von KMK. Sie repräsentieren mehr als 15.000 Mitglieder verschiedener Sektoren und Regionen. War KMK ursprünglich angetreten, nur Frauen aus dem gewerblichen und Dienstleistungssektor zu organisieren, wurde auf dem ersten Nationalen Kongreß im Februar 1985 der Beschluß gefaßt, die Organisierung auch auf die große Anzahl der 370.000 Landarbeiterinnen z.B. auf Negros und Mindanao auszudehnen. Auch wenn nach wie vor der Schwerpunkt der Organisation in den Industriebetrieben Metro Manilas liegt - 10.000 Mitglieder gegenüber 4.000 Zuckerarbeiterinnen von der Insel Negros -, konnte auch auf den Außenseiten der Region Visayas im März 1987 eine regionale Konferenz der KMK-Abteilungen von Negros, Cebu und Panay abgehalten werden. (GAWUP April 1987)

Der Nationale Kongreß 1987 betonte für die nächste Zeit die Notwendigkeit der verstärkten Weiterbildung von Arbeiterinnen mit Hilfe des neuen KMK-Lehrprogramms. Vermittelt werden soll die Lage der philippinischen Arbeiterinnen, die Geschichte der Beteiligung von Frauen am philippinischen Befreiungskampf und die Grundsätze und Methoden der Organisierung von KMK. Diese Kampagne, die auf die Bewußtseinsbildung der Mitglieder abzielt, beinhaltet auch Diskussionen über nationaldemokratische Fragen, zur klassenkämpferischen Gewerkschaftsbewegung sowie Fragen der Gesundheit und sexuellen Selbstbestimmung (reproductive rights). Ein Forderungskatalog wurde propagiert (siehe Kasten), der durch Druck auf die Aquino-Regierung mittels gewerkschaftlichen Kampfes, Demonstrationen und Streiks durchgesetzt werden soll.

Die konkreten Forderungen basieren auf 4 grundlegenden programmatischen Zielsetzungen von KMK:

- der Beseitigung sexueller Ungleichheit und Diskriminierung von Frauen, gleicher Zugang zu Bildung, Vergütung und produktiver Arbeit
- der Ausmerzung aller Formen sexueller Unterdrückung durch die Förderung einer nationalen, wissenschaftlichen, nicht-sexistischen Massenkultur und Bildung
- der Befreiung der Frau von häuslicher Plackerei und Doppelbelastung durch freien Zugang zu sozialen Dien-

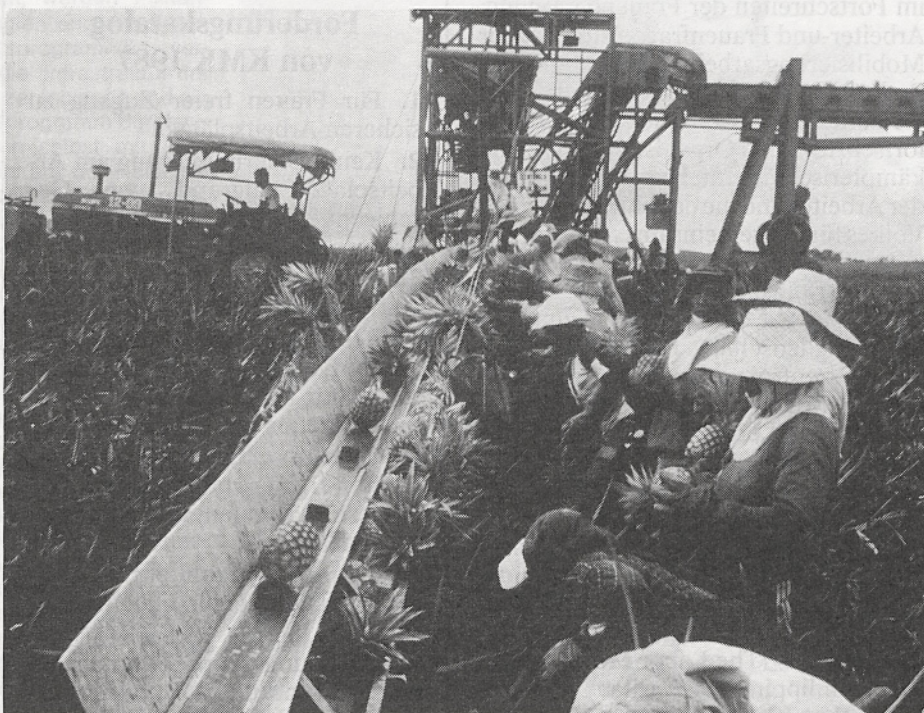
sten und angemessenen Einrichtungen an ihrem Arbeitsplatz

- der Absicherung der Rechte der Frau in der Ehe und im Reproduktionsbereich, Vergünstigungen für Geburt und Erziehung der Kinder, sowie ihre volle Einbeziehung in politische Aktivitäten und Entscheidungen. (GAWUP Vol. III, No. 5, 1987)

Die KMK, eine Massenorganisation von Arbeiterinnen hat sich 1984 mit dem Anspruch formiert, den Kampf der Befreiung der Frau von Klassen- und Geschlechterunterdrückung zu führen. Trotz wachsender Anzahl philippinischer Arbeiterinnen seit Ende der 70er Jahre in den v.a. ausländischen Fabriken, konnten sie ihre Probleme nicht im Rahmen gewerkschaftlicher Organisationen artikulieren. Diese wurden als

Trotz des in der politischen Landschaft verbreiteten Skeptizismus bezüglich der Rolle und Notwendigkeit einer eigenständigen Arbeiterinnenorganisation, wurde von in der WIWA organisierten Arbeiterinnen 1984 der Schritt zu einer eigenständigen Organisation, der KMK, getan, die Überzeugungs- und Mobilisierungsarbeit bei gewerkschaftlich organisierten wie unorganisierten Frauen leisten soll. (Jing Porte, Women Workers Movement in the Philippines, September 1985)

Die inhaltliche Arbeit vollzieht sich auf zwei Ebenen. Zum einen werden generell gewerkschaftliche Fragestellungen thematisiert, wie die Unterdrückung gewerkschaftlicher Rechte, Lohnfragen, Arbeitsbedingungen und Arbeitsplatzsicherheit. Als zweiter



Ananasplantage von DOLE auf Mindanao

(Foto: R. Müller)

zweitrangig und unbedeutend für die Arbeiterbewegung abgetan.

Bereits seit Ende der 70er Jahre diskutierten weibliche Aktivistinnen und Gewerkschafterinnen die Notwendigkeit einer eigenen Organisationsform. 1983 wurde als Vorstufe das Industriearbeiterinnenbündnis (Women Industrial Workers' Alliance) im Großraum Manila konstituiert. Hier schlossen sich Gewerkschafterinnen aus "typischen Frauenindustrien" wie der Textil- und Bekleidungsbranche zusammen. Doch auch die WIWA erlitt durch die faktische Priorität für Gewerkschafts-statt Frauenfragen einen Rückschlag.

Schwerpunkt spielen spezifische Frauenprobleme eine Rolle, wie der häufig vorkommende sexuelle Mißbrauch im Betrieb, die Diskriminierung am Arbeitsplatz oder auch die Forderung nach Durchsetzung von Kindertagesstätten in den Fabriken sowie die Verbesserung des Mutterschutzes.

Die Vorsitzende Perlita Serrano, Textilarbeiterin und Vorsitzende der Gewerkschaft von North Atlantic, erklärte im November 1987 vor holländischen Gewerkschaftern das politische Selbstverständnis und die Zielsetzung von KMK wie folgt: "Die KMK ist Teil der philippinischen Arbeiterbe-



Im Gespräch mit (von re.) Perlita Serrano (KMK-Vorsitzende), Cleote Zapanta (KMK-Generalsekretärin) und Melba Magandi (KMK-Abteilung bei ADIDAS), Manila, August 1987 (Foto: P. Franke)

wegung und spielt eine führende Rolle im Fortschreiten der Frauenbewegung. Arbeiter- und Frauenfragen sind bei der Mobilisierungsarbeit von allergrößter Bedeutung. (...) Es mag deshalb nicht erstaunen, daß KMK eine unter anderen fortschrittlichen Organisationen ist, die kämpferisch die Interessen der Frauen, der Arbeiter und die des philippinischen Volkes für ein gemeinsames Ziel, für ein freies und wohlhabendes Land Philippinen verfolgen.

Konkret hat diese Tatsache zu unserer Mitgliedschaft beim militanten Arbeiterzentrum, der Kilusang Mayo Uno (KMU = Erste-Mai-Bewegung) geführt. (...) Letztlich sind Arbeiterinnen in erster Linie und vor allem Teil der Arbeiterklasse, die für die Sache der Klasse kämpfen. Nur auf der Basis des Klassenkampfes können sie wirkungsvoll verändern und eine bedeutende, aktive Rolle im Fortschreiten des philippinischen Frauenkampfes im allgemeinen spielen." (The Labor Movement in the Philippines, Perlita Serrano, November 1987)

Romeo Castillo, stellvertretender Vorsitzender der KMU, Region Manila, zur Rolle der Frauen im Gewerkschaftsdachverband befragt, betonte in einem Gespräch im Juli 1987 in Manila, daß anfangs schwere taktische Fehler gemacht und die Frauen in der Organisationsarbeit, obwohl sie die Mehrzahl in den Großbetrieben stellen, stark vernachlässigt worden seien. Auch wenn er über ihren zahlenmäßigen Anteil in der KMU keine Auskunft geben könne, so sei doch ihre enorme Bedeutung im gewerkschaftlichen Kampf hervorzuheben. So wären beim Streik in der Exportproduktionszone in Bataan im Januar 1987 in der Mehrzahl Frauen mit

dem Militär konfrontiert gewesen. Vier Menschen seien bei dem brutalen Übergriff ums Leben gekommen.

Die Frauen hätten sich also wirklich eigenständig organisiert. Heute gebe es in der KMU eine Frauenabteilung, die trotz z.T. personeller Überschneidungen von der KMK organisatorisch unabhängig arbeite. Eine Resolution des Gewerkschaftsvorstandes lege allen aktiven Gewerkschafterinnen nahe, sich aktiv an der KMK-Arbeit zu beteiligen.

Nach Jing Porte, Mitarbeiterin des Frauenzentrums in Quezon City, das eng mit KMK Metro Manila zusammenarbeitet, Trainings- und Bildungsprogramme anbietet, Forschung betreibt, Medien und Dokumente bereithält, zeichnen sich die Ergebnisse der KMK-Arbeit bereits deutlich ab. Die Mitgliedschaft von Frauen und ihre Beteiligung am gewerkschaftlichen Kampf konnte deutlich konsolidiert, sowie geschlechtsspezifische Arbeiterinnenforderungen konsequenter verfolgt werden.

In der praktischen Betriebsarbeit ergäben sich aber immer noch erhebliche Schwierigkeiten, versichert Melba, Gewerkschaftsaktivistin bei Adidas in Metro Manila: "Nur wenige Frauen sind aufgrund ihrer Doppelbelastung für eine dauerhafte betriebliche Arbeit zu gewinnen. Sie können oft nur unter großen Schwierigkeiten an Seminaren teilnehmen, da sie bei der Versorgung ihrer Familie von ihren Ehemännern kaum unterstützt werden. Zwar unterstützen Frauen in zunehmendem Maße spontane Arbeitskämpfe, aber die Unterstützung seitens der männlichen gewerkschaftlichen Kollegen in bezug auf frauenspezifische, betriebliche Forderungen läßt ziemlich zu Wünschen übrig. Einerseits wird unsere Aktivität geschätzt, andererseits werden unsere Frauenprobleme aber immer noch belächelt und nicht ernst genug genommen."

Die eigenständige Organisationsform von KMK und ihre Mitgliedschaft im nationalen Frauenbündnis GABRIELA ist sicherlich eine Chance, sie bietet einen Rahmen für die Entfaltung einer eigenständigen Frauenpolitik und ermöglicht die Reflexion betrieblicher Erfahrungen vor dem individuellen, geschlechtsspezifischen Hintergrund. Allerdings wird ihre Existenz von Seiten der Gewerkschaften v.a. aus rein taktischen Gründen, der Mobilisierung der Arbeiterklasse, begrüßt, ohne daß sich die Gewerkschaftspolitik bislang ernsthaft frauenpolitischen Forderungen stellen mußte. Ausdruck dieser Tatsache sind die offiziellen KMU-Verpflichtungen, in denen gewerkschaftlicher Frauenpolitik kein Platz eingeräumt wird.

Forderungskatalog von KMK 1987

1. Für Frauen freier Zugang zu sicheren Arbeitsplätzen
2. Keine Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund von Geschlecht, Alter, Status oder Schwangerschaft
3. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
4. Beseitigung des Stücklohnsystems und des Systems von Zeitverträgen für Anlernzeiten und Hilfskräfte
5. Gleiche Zugangsmöglichkeiten für Männer und Frauen zu qualifizierten Berufen und Beförderungen
6. 4 Monate bezahlten Schwangerschaftsurlaub für alle Arbeiterinnen
7. Zulassung von Elternurlaub ohne Auswirkung auf die Arbeitsplatzsicherheit
8. Schutz der Schwangeren vor gefährlicher oder überanstrengender Arbeit, die ihre oder die Gesundheit des Kindes gefährden könnte
9. Soziale Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Kindergärten für arbeitende Mütter
10. Keine Verpflichtung zu Überstunden- und Sonntagsarbeit
11. Bestrafung aller Formen sexueller Belästigung in der Fabrik, der Plantage und den Büros

(nach: GAWUP Vol. III, No. 5 1987)

Susanne Wycisk